

# AUS UNSEREN GRUPPEN

## Stichwort: Ich

Der Kollege Walter Schultz aus Bremen kritisiert in einem Brief die Selbstverherrlichung mancher Kollegen und Kolleginnen, die Berichte über Tagungen, Konferenzen oder Versammlungen an die Gewerkschaftspresse schicken, in denen sie sich selber oft und lobend erwähnen. Solche Berichte sehen dann so aus:

Unter der tatkräftigen Leitung des Kollegen Max Müller wurde dieser Abend zu einem vollen Erfolg.

Max Müller

oder

Nur dem sachlich gut fundierten Referat der Kollegin Lilo Lehmann war es zu verdanken, daß alle Tagungsteilnehmer mitgerissen wurden.

Lilo Lehmann



Zeichnungen: Otto Schwaige

Die beiden Beispiele zeigen, wie peinlich es ist, wenn der, der im Artikel lobend erwähnt wird, sich zum Schluß als Autor herausstellt.

Max Müller und Lilo Lehmann sind nur zwei Beispiele. Die Namen sind aus der Luft gegriffen. Sollte zufällig ein Kollege oder eine Kollegin Müller oder Lehmann heißen, so brauchen sie sich nicht getroffen zu fühlen. Die es angeht, werden jetzt schamhaft erröten. Aber wir sehen es ja nicht.

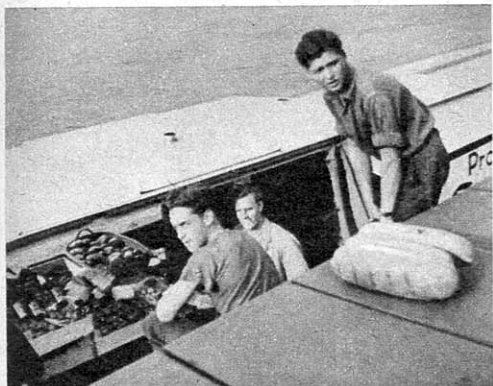
## Stichwort: Schmund

Ein junger Kollege aus Frankfurt fragt uns, wie der „Aufwärts“ über „Schmutz und Schund“ denke. Er meint, wir müßten nun

endlich einmal „Farbe bekennen“. — Die Stellungnahme verschiedener Jugendorganisationen ist uns bekannt. Der Bundessjugendausschuß des DGB sprach sich kürzlich gegen ein „Schmutz-und-Schund“-Gesetz aus. Andere Gruppen aber sprachen sich dafür aus. Es gibt keine einheitliche Meinung darüber.



In einem längeren Beitrag wird der „Aufwärts“ demnächst diese Frage diskutieren und die verschiedensten Meinungen berücksichtigen. Wir wissen, daß auf beiden Seiten Menschen zu finden sind, deren Argumente man ernst nehmen muß, wenn sie sich für oder gegen das Schmundgesetz aussprechen. Öffnet also eure Schleusen der Beredsamkeit und teilt uns mit, was ihr davon haltet.



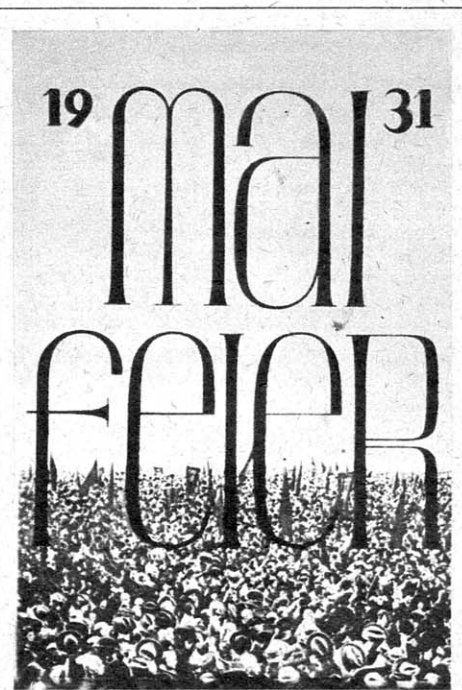
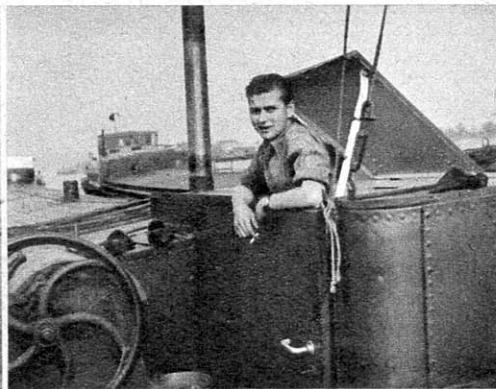
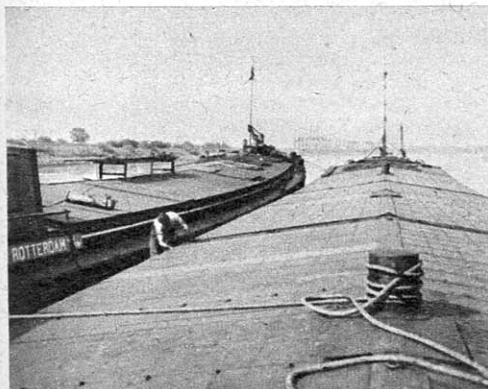
Das Proviantboot, der schwimmende Verkaufstand, kommt vorbei. Alles, was für den täglichen Bedarf nötig ist, kann man hier einkaufen.



„Schmelzer“ wird der Schiffsjunge oft genannt. Von seinen Kochkünsten hängt es ab, ob gute oder schlechte Laune an Bord herrscht.

Immer gibt es Arbeit an Deck. Entweder heißt es „Klar Schiff“ machen, oder der Junge muß mit Farbtopf oder Teereimer losziehen.

Wenn aber Freizeit ist, kann ihn nichts aus der Ruhe bringen. Beschaulich läßt er die Landschaft vorbeiziehen und fühlt sich zufrieden und glücklich



Titel der Maifeier-Festschrift, erschienen im Verlag J. H. W. Dietz 1931.

In Erwägung unserer Schwäche machtet ihr Gesetze, die uns knechten sollen. Die Gesetze seien künftig nicht beachtet, in Erwägung, daß wir nicht mehr Knechte sein wollen. In Erwägung, daß ihr uns dann eben mit Kanonen droht, haben wir beschlossen, unser schlechtes Leben mehr zu fürchten als den Tod. Bert Brecht.